

Public relations : 100 Jahre im Dienste der Gesundheit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **36 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre im Dienste der Gesundheit

Es begann mit einem kleinen Laboratorium

Angeregt durch die Arbeiten des bekannten Chemikers Justus von Liebig, der über den Wert der Malzsuppe für Säuglinge berichtete, stellte sich Dr. Georg Wander die Aufgabe, den Malzabsud in eine haltbare Form zu bringen. Er war als Assistent an das chemische Laboratorium der bernischen Hochschule gekommen und gründete 1865 an der Kirchgasse in Bern ein eigenes chemisch-technisches und analytisches Laboratorium, mit dem Ziel, die im gemälzten Gerstenkorn enthaltenen wertvollen Stoffe auf schonende Weise zu einem haltbaren Extrakt zu verarbeiten. Das neue Präparat wurde auch als wohlschmeckender Träger für Medikamente verwendet. Es entstanden eisen-, jodeisen- und kalkhaltige Malzextrakte, für die schon 1867 und 1869 klinische Gutachten aus dem Inselehospital vorlagen. Damit waren die ersten pharmazeutischen Spezialitäten geschaffen. Zu Anfang des neuen Jahrhunderts erfolgte dann die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft, in die Dr. A. Wander AG mit Sitz in Bern.

Eine Erfindung gewinnt Freunde in aller Welt

Nach dem Hinschied von Dr. Georg Wander übernahm sein Sohn Albert das Unternehmen. Die medizinischen Studien führten Dr. Albert Wander auf die Idee, den Malzextrakt zu vervollkommen, weil darin kein Fett und nur wenig Eiweiss enthalten war. Er fügte dem Malz noch Milch und Eier zu und fand nach vielen Versuchen eine Methode, alle Bestandteile in haltbare Trockenform zu bringen. Er schuf damit im Jahre 1904 ein in seiner Art vollkommen neues Nährpräparat, die Ovomaltine. Zuerst von den Aerzten als leichtverdauliches Kräftigungsmittel verschrieben, wurde sie in der Folge mehr und mehr als wertvolle Ergänzung neben den Mahlzeiten verwendet und fand auch im Ausland lebhaftere Anerkennung. Als Zusatznahrung in der Schwangerschaft, im Wachstum und im Alter, als Diätahrung bei Magen-, Darm-Erkrankungen und als leistungsfördernde Zwischenverpflegung beim Sport hat sich die Ovomaltine seither in aller Welt bewährt. Sie wird in vier Erdteilen hergestellt und ist aus dem Leben zahlloser Menschen nicht mehr wegzudenken.

Ein neuartiger Mehrzweckproviant

Zwischen der Ovomaltine und dem Ovo-Sport stand, so seltsam dies klingen mag, das Militär. Das Eidgenössische Oberkriegskommissariat erkannte bereits in den dreissiger Jahren, dass der Soldat den hohen Anforderungen an seine Körperkräfte nur dann zu genügen vermag, wenn der gesteigerte Energiebedarf durch besonders nahrhaftes Essen und stärkende Zwischenverpflegung gedeckt wird. Ein so kalorienreiches Präparat wie Ovomaltine kam deshalb wie gerufen. Allerdings galt es, die Ovomaltine den militärischen Erfordernissen anzupassen. Man wünschte deshalb von der Firma Wander ein Produkt, das in Milch oder Wasser aufgelöst und notfalls auch trocken genossen werden konnte. So entstand die Militär-Ovomaltine in Form

von kleinen Doppeltafeln, die sich im Gepäck als komprimierter Energievorrat mitführen liessen. Seit 1937 ist diese martialische Ausgabe der Ovomaltine als Ovo-Sport auch im Handel erhältlich und findet regen Zuspruch bei allen jenen, die ohne viel Umstände zu einer Stärkung kommen wollen, beim Rudern und Segeln etwa, beim Klettern und Skifahren, auf Wanderungen und Fahrten.

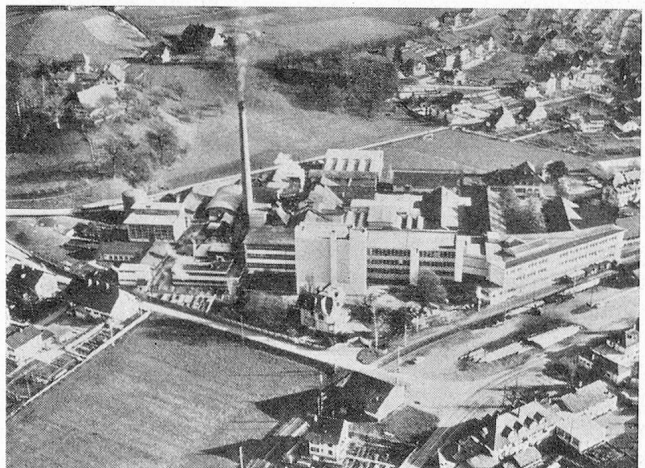
Das Diätetikaprogramm eines Schweizer Unternehmens

Der grosse und ständig sich steigernde Erfolg der Ovomaltine im In- und Ausland legte es nahe, das Produktionsprogramm auszudehnen und weitere Malzprodukte herzustellen.

In Abständen von einigen Jahren brachte die Dr. A. Wander AG den reinen Trockenmalzextrakt Gloma und den Nährzucker für Säuglinge Nutromalt auf den Markt, ferner das malzhaltige Vitaminnährpräparat Jemal. Das Frühstücksgetränk Dawamalt entstand im Preiskampf mit verbilligten Nachahmungen auf Wunsch der Detaillisten, gewissermassen als Volksausgabe der Ovomaltine. Einen weiteren Zuwachs erhielt die Ovomaltine-Familie neben dem Ovo-Sport durch Choc-Ovo, eine Kombination mit Schokoladeüberzug; und durch das Erzeugnis Pront-Ovo, welches derart mit Milch angereichert ist, dass es, bloss mit Wasser vermischt, fast die gleichen Eigenschaften aufweist wie Ovomaltine in einer Tasse frischer Milch. Alle diese Produkte zeichnen sich durch ihre hervorragende Qualität und ihre Bekömmlichkeit aus und haben sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte eine stets noch wachsende Schar treuer Konsumenten erworben.

Vitaminpräparate treten in Erscheinung

Dem Wander-Unternehmen ging es von jeher um die gesunde Ernährung des Menschen. So konnte es nicht fehlen, dass man sich auch mit den Vitaminen befasste, mit Wirkstoffen also, die zwar keine Energie liefern, die aber trotz ihrer geringen Menge zum einwandfreien Verlauf des Stoffwechsels unentbehrlich sind. Beim Fehlen oder bei zu geringer Zufuhr von Vitaminen



Fabrik im Grünen — die Wander AG in Neuenegg

können Mangelkrankheiten, wie zum Beispiel Beriberi, Skorbut oder Rachitis auftreten, deren Ursache man früher nicht zu deuten wusste. Heute helfen Wander-Erzeugnisse wie Ovomaltine und die übrigen Malzprodukte und natürlich auch die Säuglings- und Kinder-nährmittel dank ihrem Reichtum an Vitaminen mit, diese Krankheiten zu bekämpfen und von Anfang an zu verhüten. Dem selben Zweck dienen in verschiedenen Formen die speziell entwickelten Vitaminpräparate. Die Dr. A. Wander AG freut sich, dem Arzt diese erprobten Mittel in die Hand geben zu können und auf diese Weise zur Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit beizutragen.

Fortschritte in der Säuglingsernährung

Es war nach der Entwicklung der Ovomaltine und anderer Malzprodukte nur natürlich und folgerichtig, dass das Haus Wander sich auch der Ernährungsprobleme bei Kleinkindern annahm. Von alters her bis auf den heutigen Tag ist Muttermilch die beste Säuglingsnahrung. Leider können aber viele Mütter ihr Kinder nur teilweise oder überhaupt nicht stillen. Ihnen will Wander die dadurch entstehende Aufgabe der Ernährung erleichtern, indem sie die Muttermilch durch ihre Präparate ersetzt oder ergänzt. Der hohe biologische Nährwert und der reiche Gehalt an Vitaminen von Schleimschoppen, Gemüseschoppen und Breimahlzeiten, zubereitet aus den verlässlichen und praktischen Wander-Markenprodukten, bürgen für das Gedeihen des Kindes und fördern sein normales Wachstum. Mütter, die Wander-Nährmittel verwenden, brauchen sich jedenfalls um den Appetit und die gesunde Entwicklung ihrer Kleinen keine Sorge zu machen.

Pharmazeutika im Dienste des leidenden Menschen

Bei der Entwicklung pharmazeutischer Produkte, deren Ausgangspunkt wie bei den diätetischen Erzeugnissen Dr. Georg Wanders Malzextrakt war, beschränkt sich die Firma Wander auf wenige bedeutende Ziele, unter denen namentlich die Bekämpfung der Tuberkulose, die Psychotherapie und die Behandlung von Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungswege hervorgehoben seien. Obwohl der Wettbewerb auf dem Markt und die vorwärtsdrängende Forschung ein stetiges Hervortreten neuer, besserer Heilmittel bewirken, leisten Aluocol (ein Magenpräparat), Formitrol (ein Mund- und Rachendesinfektionsmittel) und Alcacyl

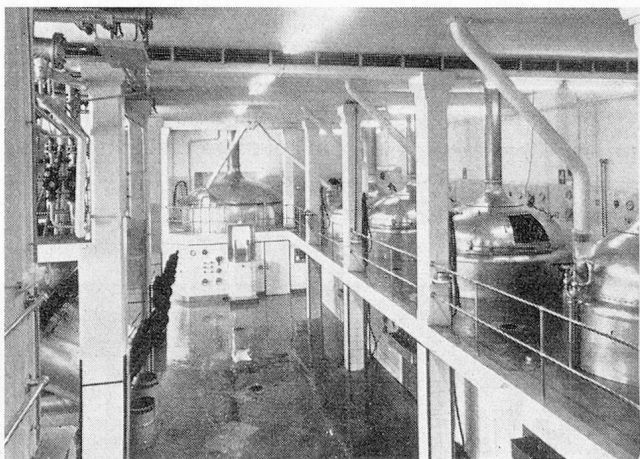


Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. sc. nat. h. c. A. Wander

(ein Schmerzmittel) schon während Jahrzehnten gute Dienste. Aus der langen Reihe von Medikamenten aus dem Hause Wander sei nur eines herausgegriffen: Noveril, ein im Jahre 1964 erstmals hergestelltes Psychopharmakon, das günstig auf seelische Depressionen einwirkt und selbst bei Ueberdosierung keine schädlichen Folgen zeitigt. Gleich diesem sind auch alle übrigen Heilmittel das Ergebnis wissenschaftlicher Forschung zum Wohle des Menschen.

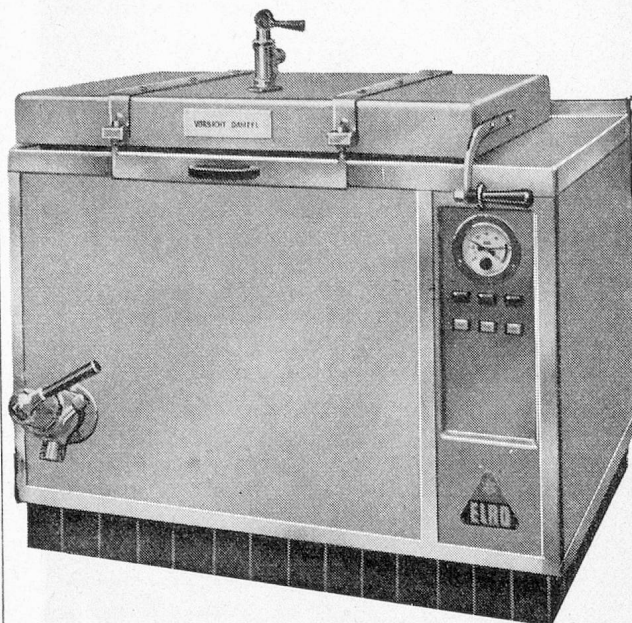
Die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung

Von allem Anfang an stand die Firma Wander auf dem Boden der Wissenschaft. So war schon Ovomaltine das Ergebnis einer jahrelangen Forschungsarbeit. Die seit 1910 bestehende wissenschaftliche Abteilung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg grosszügig ausgebaut und heute beschäftigt das Forschungsinstitut des Wander-Konzerns in Bern, Pharma-Forschung genannt, über 170 Mitarbeiter, zur Hauptsache Mediziner, Chemiker, Pharmazeuten, Biologen und Bakteriologen. Ehe ein neues Heilmittel in Gebrauch treten kann, sind jahrelange Versuche und Klinikproben nötig, um alle Nebenerscheinungen und Spätwirkungen abzuklären. Dazu ist ein gewaltiger finanzieller Einsatz erforderlich, an den alle Konzerngesellschaften beizutragen haben, weil die Tätigkeit des Forschungsinstitutes auch ihnen zugute kommt. In den Entwicklungslaboratorien für Pharmazeutika in Bern und für Diätetika in Neuenegg werden zudem stets neue und verfeinerte Herstellungsverfahren ausgearbeitet und die bestehenden Fabrikationsmethoden laufend überprüft und verbessert. Kein Wunder also, dass so viele Leute ihr Vertrauen in Wander-Produkte setzen.



Kupfer-Maischbottiche zur Gewinnung der Malzwürze aus gekeimter Gerste

Was alle Küchenfachleute über den
ELRO-Kochapparat wissen sollten!



Die eminent wichtigen Vorteile der
SUPER-H-10-Heizung sind:

- Kochgut brennt nicht mehr an
- Kein Verbrennen der Heizelemente durch Trockengang
- Anziehen, Dünsten und Fertigmachen im gleichen Gerät
- Lästiger Kalk setzt nicht mehr an
- Schnelle Reinigung
- Verblüffend wenig Stromverbrauch
- Schnellstes Reagieren beim Aufheizen
- Vielseitige Anwendungsmöglichkeiten im gleichen Apparat
- Wesentlich längere Lebensdauer.

Die ELRO-Kochmethode hat seit über 20 Jahren bei unserer Kundschaft nur Begeisterung, Lob und Freude am System gefunden.

Prospekt und Beratung durch den Fabrikanten oder unsere Werkvertreter



Robert Mauch
ELRO-WERKE AG
Bremgarten AG
Tel. 057 71777

SSS

Produkte

für
jedes
Wasser-
jede
Maschine



vaco kalkbeständiges
Vor- und Klarwaschmittel

alba Vollwaschmittel
auf der Basis von reiner Seife

supal sehr kalkbeständiges Universal-
Waschmittel **ohne** Bleichmittel

suptin sehr kalkbeständiges Universal-
Waschmittel **mit** Bleichmittel

Van Baerle

Chemische Fabrik
Münchenstein, Tel. 061 46 89 00

Der Schritt über die Grenzen

Als sich früh aus dem Ausland eine rege Nachfrage nach der Ovomaltine geltend machte, gründete Wander 1909 in England eine Fabrik, die sich rasch zur grössten Produktionsstätte des neuen, dort unter dem Namen Ovaltine bekannten Nahrungsmittels entwickelte. Von England aus erfolgten die Gründungen in den Ländern des britischen Commonwealth, während die übrigen vom Berner Mutterhaus ausgingen, zumeist als zwangsläufige Folge der Schutzzollpolitik der betreffenden Staaten. Die Tochtergesellschaften sind über vier Kontinente verstreut und unterstehen der Zentralkonzeption in Bern, welche die Einheitlichkeit der ganzen Unternehmung in ökonomischer und sozialer Hinsicht wahrt und fördert. Die Durchführung von Finanzgeschäften und die Verwaltung der Kapitalbeteiligungen am Stammhaus und an den Konzerngesellschaften übernahm die 1921 gegründete Glaro AG, Freiburg, eine Holdinggesellschaft, welche die Aktienmehrheit aller Tochterunternehmungen besitzt. Ueber hundert Vertretungen in allen Weltteilen sorgen zusätzlich für den Vertrieb der bekannten Wander-Produkte, die in Europa wie in Amerika, in Afrika wie in Asien und Australien das Vertrauen der Bevölkerung geniessen.

H. S.

Felix holt Senf

Von Erich Kästner

pa. Es war am Weihnachtsabend 1927, gegen sechs Uhr, und Müllers hatten eben beschert. Der Vater balancierte auf einem Stuhl dicht vorm Weihnachtsbaum und zerdrückte die Stearinflämmchen zwischen den Fingern. Die Mutter hantierte draussen in der Küche, brachte das Essgeschirr und den Kartoffelsalat in die Stube und meinte: «Die Würstchen sind gleich heiss!» Ihr Mann kletterte vom Stuhl, klatschte fidel in die Hände und rief ihr nach: «Vergiss den Senf nicht!»

Sie kam statt zu antworten mit dem leeren Senfglas zurück und sagte: «Felix, hol Senf! Die Würstchen sind sofort fertig.»

Felix sass unter der Lampe und drehte an einem kleinen, billigen Fotoapparat herum. Der Vater versetzte dem Fünfzehnjährigen einen Klaps und polterte: «Nachher ist auch noch Zeit. Hier hast du Geld. Los, hol Senf! Nimm den Schlüssel mit, damit du nicht zu klingeln brauchst. Soll ich dir Beine machen?»

Felix hielt das Senfglas, als wollte er damit fotografieren, nahm Geld und Schlüssel und lief auf die Strasse. Hinter den Läden standen die Geschäftsleute ungeduldig und fanden sich vom Schicksal ungerecht behandelt. Aus den Fenstern aller Stockwerke schimmerten die Christbäume. Felix spazierte an hundert Läden vorbei und starrte hinein, ohne etwas zu sehen. Er war in einem Schwebestadium, der mit Senf und Würstchen nichts zu tun hatte. Er war glücklich, bis ihm vor lauter Glück das Senfglas aus der Hand aufs Pflaster fiel. Die Rolläden prasselten an den Schaufenstern herunter, und Felix merkte, dass er sich seit einer Stunde in der Stadt herumtrieb. Die Würstchen waren inzwischen längst geplatzt. Er

brachte es nicht über sich nach Hause zu gehen. So ganz ohne Senf! Gerade Heute hätte er Ohrfeigen nicht gut vertragen.

*

Herr und Frau Müller assen die Würstchen mit Aegerer und ohne Senf. Um acht wurden sie ängstlich. Um neun liefen sie aus dem Haus und klingelten bei Felix' Freunden. Am ersten Weihnachtsfeiertag verständigten sie die Polizei. Sie warteten drei Tage vergebens. Sie warteten drei Jahre vergebens. Langsam ging ihre Hoffnung zugrunde, schliesslich warteten sie nicht mehr und versanken in hoffnungslose Traurigkeit.

*

Die Weihnachtsabende wurden von nun an das Schlimmste im Leben der Eltern. Da sassen sie schweigend vorm Christbaum, betrachteten den kleinen, billigen Fotoapparat und ein Bild ihres Sohnes, das ihn als Konfirmanden zeigte, im blauen Anzug, den schwarzen Filz keck auf dem Ohr. Sie hatten den Buben so lieb gehabt, und dass der Vater manchmal eine lockere Hand bewiesen hatte, war doch nicht böse gemeint gewesen, nicht wahr? Jedes Jahr lagen die zehn alten Zigarren unter dem Baum, die Felix dem Vater damals geschenkt hatte, und die warmen Handschuhe für die Mutter. Jedes Jahr assen sie Kartoffelsalat mit Würstchen, aber aus Pietät ohne Senf. Das war ja auch gleichgültig, es konnte ihnen doch niemals wieder schmecken.

Sie sassen nebeneinander, und vor ihren weinenden Augen verschwammen die Kerzen zu grossen glitzernden Lichtkugeln. Sie sassen nebeneinander und er sagte jedes Jahr: «Diesmal sind die Würstchen aber ganz besonders gut.» Und sie antwortete: «Ich hol dir die von Felix aus der Küche. Wir können jetzt nicht mehr warten.»

*

Doch um es rasch zu sagen: Felix kam wieder. Das war am Weihnachtsabend 1932, kurz nach sechs Uhr... Die Mutter hatte die heissen Würstchen hereingebracht, da meinte der Vater: «Hörst du nichts? Ging nicht eben die Tür?» Sie lauschten und assen dann weiter. Als jemand ins Zimmer trat, wagten sie nicht, sich umzudrehen. Eine zitternde Stimme sagte: «So, da ist der Senf Vater.» Und eine Hand schob sich zwischen den beiden alten Leuten hindurch und stellte wahrhaftig ein gefülltes Senfglas auf den Tisch.

Die Mutter senkte den Kopf ganz tief und faltete die Hände. Der Vater zog sich am Tisch hoch, drehte sich trotz der Tränen lächelnd um, hob den Arm und gab dem jungen Mann eine schallende Ohrfeige und sagte: «Das hat aber ziemlich lange gedauert, du Bengel. Setz dich hin!»

Was nützt der beste Senf auf der Welt, wenn die Würstchen kalt werden? Dass sie kalt wurden, ist erwiesen. Felix sass zwischen den Eltern und erzählte von seinen Erlebnissen in der Fremde, von fünf langen Jahren und vielen wunderbaren Sachen. Die Eltern hielten ihn bei den Händen und hörten vor Freude nicht zu...

Unterm Christbaum lagen Vaters Zigarren und Mutters Handschuhe und der billige Fotoapparat. Und es schien, als hätten fünf Jahre nur zehn Minuten gedauert. Schliesslich stand die Mutter auf und sagte: «So, Felix, jetzt hol ich dir deine Würstchen.»